

Bystronic

WORLD

Das Magazin über Schneiden, Biegen und Automation

02-2022

ZUKUNFT GESTALTEN NACHHALTIGKEIT IN DER BLECHINDUSTRIE

ITALIEN: TRADITION TRIFFT TECHNOLOGIE NIEDERLANDE: SMART FACTORY
WIRD REALITÄT UNGARN: FALTBARE CONTAINER ERÖFFNEN NEUE PERSPEKTIVEN

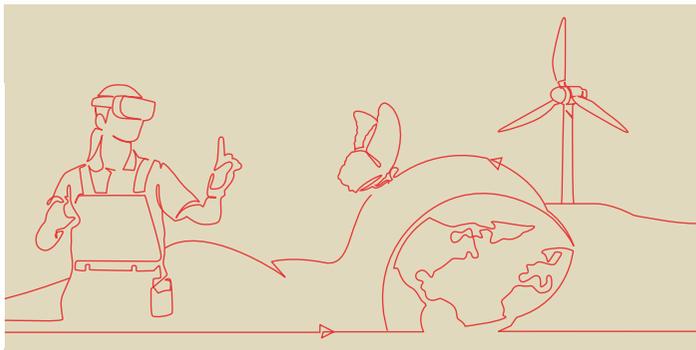
INHALT



04 **BYSTRONIC NEWS**
Neue Modelle, neue Lösungen

06 **TREND NEWS**
Inspiration aus aller Welt

08 **AUTOMATION IN AKTION**
E-Motoren schaffen beim italienischen Unternehmen Ausafer Due neue Zukunftsperspektiven



14 **NACHHALTIG AGIEREN
BESSER HEUTE ALS MORGEN**
Wie die Blechindustrie die UN-Nachhaltigkeitsziele unterstützen kann. Einblick in unsere Strategie



20 **SMART FACTORY HEUTE**
VD Leegte Metaal digitalisiert die Fertigung komplett. Ein Gespräch mit Geschäftsführer Toine van de Rijdt



26 **CONTAINER-REVOLUTION**
Das ungarische Unternehmen Continest produziert faltbare Container. Eine Erfolgsgeschichte



Liebe Leserin, lieber Leser

Fast zeitgleich mit diesem Magazin erscheint unser erster Nachhaltigkeitsbericht. Ich bin stolz, dass wir ab sofort jährlich über unser ökologisches, soziales und unternehmerisches Engagement Bericht erstatten. Damit schaffen wir die Basis für weitere nachhaltige Verbesserungen für Bystronic, für unsere Kunden und unsere Industrie.

Bei Bystronic wird unsere Nachhaltigkeitsstrategie von unserem Sustainability Council vorangetrieben. Michael Präger gibt Ihnen in dieser Ausgabe einen Einblick. Erfahren Sie, warum wir Nachhaltigkeit als Chance begreifen und wie wir uns für eine nachhaltigere Blechindustrie einsetzen.

Viele unserer Kunden tun es uns gleich, zum Beispiel Ausafer Due. Das nachhaltig ausgerichtete Familienunternehmen aus Norditalien hat das Interesse des Investors Alessandro Benetton auf sich gezogen und möchte – beflügelt vom starken Wachstum – neue Märkte in Europa erobern.

Nachhaltigkeit und Digitalisierung gehen Hand in Hand. Grosse Digitalisierungspläne hat auch unser Kunde VD Leegte Metaal in den Niederlanden. Gemeinsam haben wir eine umfassende Smart-Factory-Lösung entwickelt, die im Frühjahr 2023 den Betrieb aufnimmt. Wir haben Geschäftsführer Toine van de Rijdt gefragt, welche Vorteile er sich davon verspricht.

Die EuroBLECH in Hannover bietet Ihnen Ende Oktober Gelegenheit, unsere Lösungen für Nachhaltigkeit und Smart Factory live in Aktion zu sehen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Messestand.

Viel Spass bei der Lektüre,

Alex Waser, CEO

Bystronic

IMPRESSUM

Bystronic World – Das Magazin über Schneiden, Biegen und Automation

Chefredaktion, Art Director: Stefan Jermann

Redaktion: sda/awp-multimedia, Zürich, Schweiz

Design und Druck: Köpflipartners AG, Neuenhof, Schweiz

Auflage: 14'0000 (Deutsch und Englisch)

Papier: PlanoJet FSC, 200g/m² und 100g/m²

Cover: Illustration von Justin Wood

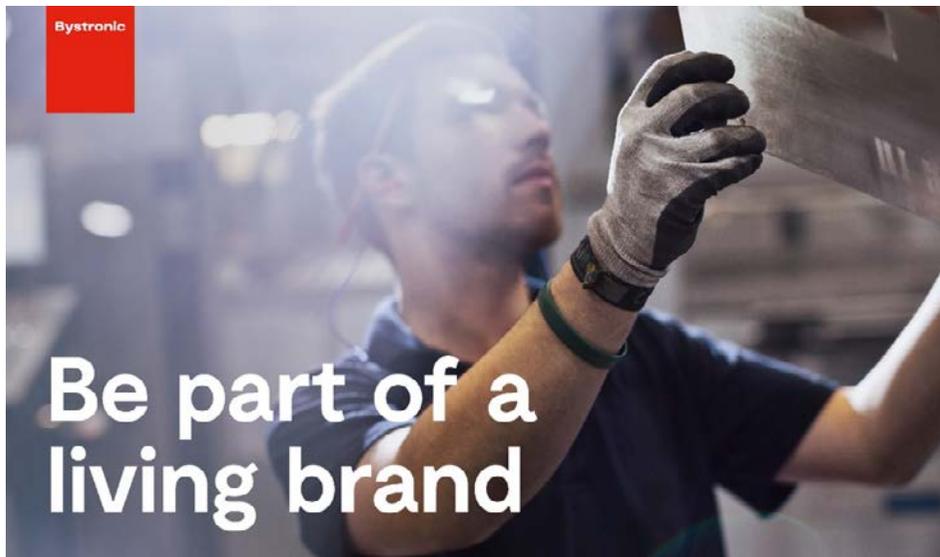
Backcover: Fotografie Florian Kehl

Herausgegeben von Bystronic, Corporate Communications, Industriestrasse 21, 3362 Niederönz | Für Abdruckrechte und alle weiteren Belange bitte mit Corporate Communications Kontakt aufnehmen: corcom@bystronic.com. Abdruck ohne Absprache nicht gestattet. Gesamtverantwortung: Michael Präger

Bystronic

NEWS

Living Brand: Menschen im Zentrum



In Zukunft stehen Menschen, die in der Blechindustrie arbeiten, im Zentrum unserer Bildwelt. Warum? Weil ihre Leidenschaft den Kern der Marke «Bystronic» bildet. Dieses Erkenntnis resultiert aus internen und externen Umfragen auf der ganzen Welt. Auf Maschinen und Lösungen wird selbstverständlich aber nicht verzichtet.

Kompakte Biege-Künstlerin

Biegetempo steigern, Energieverbrauch senken: Dieses Kunststück vollbringt die neue ByBend Star 120. Dank den Funktionen «Laser Angle Measuring System» (LAMS) und «FastBend Plus» stimmt auch die Qualität ab dem ersten Teil. Konzipiert ist die kompakte Abkantpresse für kleine bis mittelgroße Teile, verschiedenste Blechstärken und Materialien in höheren Zugfestigkeitsklassen.



Neue Azubis in Gotha

Herzlich willkommen bei Bystronic: Kürzlich starteten sieben junge Talente am Standort Gotha ihre berufliche Karriere – vom Informatiker über die Mechatronikerin bis hin zur Bürofachfrau.

Unsere neuen Auszubildenden: Lucien Leschinski (Duales Studium Mechatronik), Kevin Schuchardt (Konstruktionsmechaniker), Toni Max Andreas (Mechatroniker), Jonas Jauch (Fachinformatiker), Jannik Machts (Konstruktionsmechaniker), Enie-Lotta Günther (Kauffrau für Büromanagement), Josephin Goldmann (Mechatronikerin)



Total digital

Die Zukunft beginnt jetzt: Mit der Softwarelösung BySoft Suite können Blechbearbeiter sämtliche Prozesse komplett digital abwickeln – von der Offerte bis zur Auslieferung der fertigen Fabrikate. Das steigert die Effizienz in jedem Prozessschritt und bietet gleichzeitig hohe Transparenz in Echtzeit. Die BySoft Suite erweitert die BySoft-Software-Palette, die Bystronic Kunden bereits erfolgreich nutzen.



A new star is born

Laserstärke trifft Top-Design: Die neue ByCut Star schreibt die Erfolgsgeschichte der Faserlaser-Technologie weiter. Mit 30 Kilowatt Laserleistung übertrifft die Nachfolgerin der ByStar Fiber alles Bisherige. Smarte Features wie der «Automatic BeamShaper» (ABS) und der «Parameter Wizard» runden das Leistungsspektrum der ByCut Star ab. Erhältlich ist unser neues Spitzenmodell in den Formaten 3 × 1,5 Meter und 4 × 2 Meter.



FOLLOW US

Bleiben Sie informiert und folgen Sie uns auf

 www.linkedin.com/company/BystronicGroup

 www.youtube.com/user/BystronicBestChoice

 www.facebook.com/bystronicgroup



TREND-NEWS

06

Bystronic World
02-2022

Bild: Keystone

Fürs Klima: Radeln wie die Dänen

Rund 1,6 Kilometer legen Däninnen und Dänen täglich mit dem Fahrrad zurück. Wenn jeder Mensch so viel radeln würde, könnten jährlich 414 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden. Das entspricht dem jährlichen CO₂-Ausstoss Grossbritanniens. Zu diesem Resultat kommt eine Studie der Süddänischen Universität in Odense.

Weicher Roboter: wie eine Raupe, aber ultraschnell

Wie ein umgedrehtes U aus Silikon sieht ein neuartiger «weicher» Roboter der Uni Linz aus. Indem seine unteren Enden in raschem Wechsel elektrisch auseinandergedrückt und zusammengezogen werden, bewegt er sich raupenartig fort – und zwar ultraschnell. Dank der Kontraktionen kann er auch Hindernisse überwinden, schwimmen oder Dinge greifen. Kurz: Ein System mit Potenzial, insbesondere im Bereich Mensch-Maschine-Interaktion.

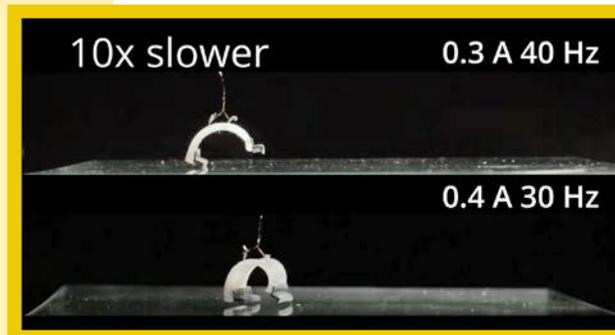


Bild: Screenshot YouTube



Bild: Keystone

KI hilft bei der Diabetes-Frühdiagnose

Genfer Forscherinnen und Forscher haben ein Molekül entdeckt, das schon in einem frühen Stadium auf Diabetes hinweist, noch bevor die ersten Symptome auftauchen:

1,5-Anhydroglucitol. Um es zu identifizieren, haben sie mit Methoden des maschinellen Lernens Tausende von Molekülen in Mäusen analysiert.

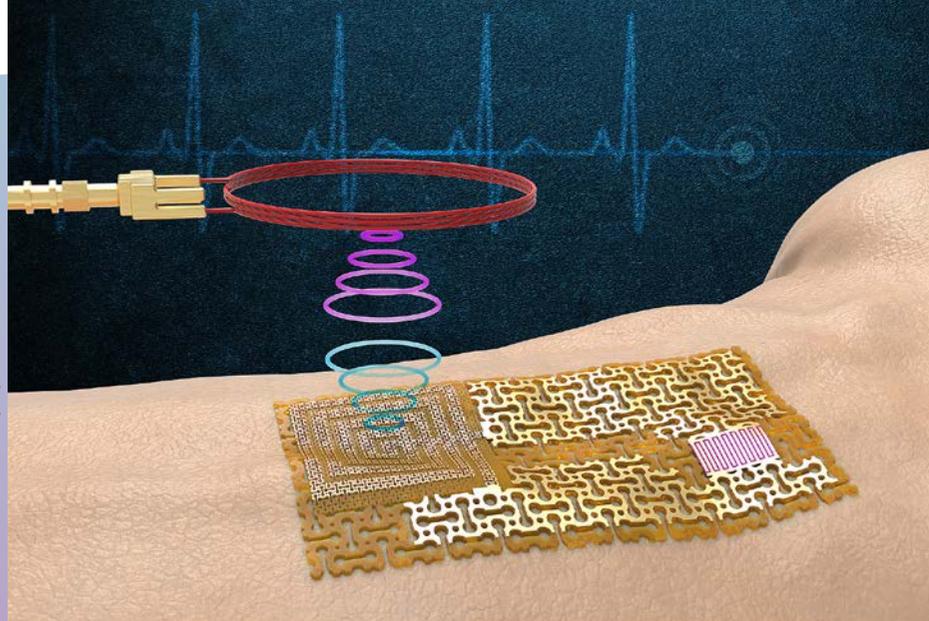


Bild: Mit freundlicher Genehmigung der Forschenden

Ein Sensor ohne Chip und Batterie

Der Hautsensor ist dünn wie Klebeband und sendet Signale – ganz ohne Chip und Batterie. Die am MIT entwickelte «E-Skin» nutzt Galliumnitrid und dessen Eigenschaft, auf elektrische Impulse mit mechanischer Verformung zu reagieren. Verstärkt mit einer leitenden Goldschicht, ist das Gerät so empfindlich, dass es als Reaktion auf den Herzschlag einer Person oder auf das Salz in ihrem Schweiß vibrieren sowie ein lesbares elektrisches Signal erzeugen kann.



Bild: EMPA

Ein Tropfen genügt: Papierbatterie mit Wasserschalter

Ein Empa-Forscherteam hat eine Einweg-Batterie aus Papier entwickelt, die mit metallischen Tinten und Salz funktioniert – aktiviert durch einen Tropfen Wasser. Damit liesse sich eine breite Palette von kleinen Einweg-Elektronikgeräten mit geringem Stromverbrauch betreiben, etwa intelligente Etiketten zum Tracking von Objekten, Umweltsensoren oder medizinische Diagnosegeräte.



FOLLOW US

Bleiben Sie informiert und folgen Sie uns auf

 www.linkedin.com/company/BystronicGroup

 www.youtube.com/user/BystronicBestChoice

 www.facebook.com/bystronicgroup

Die Citossis: Im Gleichschritt mit dem Fortschritt



*Neue Märkte im Blick:
Geschäftsführer Giacomo Citossi
treibt das Wachstum voran.*

Das italienische Familienunternehmen Aussafer Due hat sich innert 50 Jahren vom kleinen Handwerksbetrieb zum Hightech-Blechbearbeiter entwickelt. Dank Investitionen in fortschrittliche Technologien zählt die Firma heute zu den Marktführern in Italien. Nördlich der Alpen warten neue Märkte darauf, erobert zu werden – und doch bleibt die Familie Citossi ihren regionalen Wurzeln treu.

Text: Giovanni Caramo Fotos: Masiar Pasquali





1 Aussafer Due setzt seit 1991 auf die Technologie von Bystronic.

2 Giacomo Citossi hat das Unternehmen kürzlich von seinen Eltern übernommen.

3 Die erfahrene Belegschaft kennt die Anforderungen der über 750 Kunden.

4 Der Betrieb produziert unter anderem Teile für Haushaltsgeräte, Heizungen und Landmaschinen.

5 Automationslösungen beschleunigen das Be- und Entladen.

↙ «Als ich ein kleiner Junge war, kam ich am Wochenende oft mit meinem Vater hierher. Ich erinnere mich noch genau an den typisch metallischen Geruch.» Giacomo Citossi erzählt von seinen ersten Schritten im Familienbetrieb. Dabei erinnert heute nur noch wenig an die Fabrik aus seiner Kindheit: Die 35'000 Quadratmeter grosse Produktionshalle ist mit modernster Laserschneidetechnik ausgerüstet. Hinter den grün getönten Scheiben der ByStar Fiber werden mit chirurgischer Präzision Teile geschnitten.

Der 33-jährige Geschäftsführer hat vor Kurzem die Leitung des Unternehmens übernommen. Seit seiner Kindheit hat sich Aussafer Due zum italienischen Marktführer mit Schwerpunkt auf Laserschneiden entwickelt. Die letzten Jahre brachten einen enormen Wachstumsschub. Heute zählt die Gruppe über 400 Mitarbeitende. Das Umsatzziel für das Jahr 2022 liegt bei über 100 Millionen Euro.

Ausbau des Fertigungsspektrums

Der grosse Sprung nach vorne begann Ende 2020, als das Unternehmen einen Deal mit 21 Invest abschloss. Der Private-Equity-Fonds von Alessandro Benetton aus der bekannten gleichnamigen Textil-Dynastie unterstützt das Familienunternehmen beim nachhaltigen Wachstum. Die Mittel des Fonds ermöglichten

gleich zwei grosse Akquisitionen auf dem italienischen Markt: Im Jahr 2021 übernahm die Gruppe die Ramo srl, spezialisiert auf Stanzen, Laserschneiden, Biegen und weitere Umform- und Metallverarbeitungsverfahren. 2022 kam die Laserjet spa dazu, ein weiterer wichtiger Akteur der Branche, spezialisiert auf Laserschneiden für komplexe und schwere Komponenten.

Durch diese Übernahmen konnte Aussafer Due das ohnehin schon breite Fertigungsspektrum weiter ausbauen. Heute bietet das Unternehmen eine schier endlose Vielfalt von Teilen und Produkten an. «Mittlerweile haben wir über 750 Kunden in unserem Portfolio», erklärt Giacomo Citossi. «Wir liefern unter anderem Komponenten für Klimaanlage, Landwirtschafts- und Gartenbaumaschinen, Kühl- und Heizungsanlagen, Möbel, Haushaltsgeräte und Industriemaschinen. Und dann ist da noch diese Marktnische der Elektromotoren», ergänzt Citossi.

Seit einigen Jahren produziert das Unternehmen hochpräzise lasergeschnittene Elektroblech-Lamellen für Prototypen von Rotoren und Statoren in E-Motoren. Das Volumen dieser Teile nimmt Jahr für Jahr stark zu. Der dynamische CEO sieht in diesem Geschäftsfeld grosses Potenzial, um sich von den Mitbewerbern abzuheben. In seinem Büro zeigt uns der Geschäftsführer stolz ein Teil für einen E-Motor. Sein Arbeitsplatz befindet sich im Herzen der Fabrik – mit Blick auf die Maschinen zum Schneiden, Stanzen und Biegen.

Hightech als Wettbewerbsvorteil

Investitionen in nachhaltige Technologien haben im Unternehmen aus San Giorgio di Nogaro Tradition. Die Firma aus dem Nordosten Italiens engagiert sich schon seit Langem für Nachhaltigkeit. Bereits vor 20 Jahren begann der Vater von Giacomo Citossi, die Fabrik mit Sonnenkollektoren auszurüsten. Heute zählt das Werk auf eine Photovoltaikanlage, die mehr als 2 Megawatt liefert und den Stromverbrauch des Unternehmens um fast 50 Prozent senken konnte.

«Neue und effiziente Technologien waren meinem Vater immer wichtig», bemerkt der Geschäftsführer. «Wir investieren laufend in die Effizienz unserer Produktion. Das überträgt sich auch auf unsere gesamte Lieferkette, und darin sehen wir einen Wettbewerbsvorteil.» Im Laufe der Jahrzehnte hat Aussafer seine

«Im Norden Italiens sind wir es gewohnt, über den Tellerrand zu blicken. Wir wollen, dass unsere Produkte auch im Ausland angeboten werden.»

Giacomo Citossi, Geschäftsführer Aussafer Due

Lasermaschinen mehrfach erneuert. Die CO₂-Schneidmaschinen wurden längst durch Faserlaser ersetzt, und auch diese haben inzwischen bereits wieder den Lasern der neusten Generationen Platz gemacht. Ebenso wurden alle Biege- und Stanzmaschinen längst von hydraulisch auf elektrisch umgestellt.

Beim Biegen und Schneiden setzt Aussafer Due stets auf Maschinen von Bystronic. Mit jeder neuen Generation konnte das Unternehmen seinen Energieverbrauch reduzieren und die Effizienz weiter steigern. Die Beziehung zu Bystronic war von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Unternehmens, wie Giacomo Citossi erzählt. Die Partnerschaft geht auf das Jahr 1991 zurück. Seither hat sich in der Blechbearbeitung viel getan: «In den letzten Jahren hat der Einsatz neuer Technologien riesige Fortschritte gebracht», so der CEO. «Und Bystronic ist ganz vorne mit dabei. Sie verwenden nur erstklassige, qualitativ hochwertige Komponenten und haben ihre Software laufend weiterentwickelt. Diese versteht Bystronic nicht als einzelne Komponente, sondern als Plattform – und darin liegt die Zukunft.»

Produktion rund um die Uhr

Neben der Software spielt auch die Automation eine zentrale Rolle. Alle Laser sind automatisiert, und zum Einsatz kommt die ganze Palette der Automationslösungen von Bystronic: ByTrans Extended, ByTrans Cross, ByTower und BySort. Diese Lösungen beschleunigen das Be- und Entladen der Schneidemaschinen und reduzieren den manuellen Arbeitsaufwand. Die Produktion läuft 24 Stunden am Tag. Trotz dem hohen Automationsgrad bleibt der Mensch im Zentrum. «Der mannlose Betrieb funktioniert zwar sehr zuverlässig, aber man muss wissen, bei welchen Prozessen der Einsatz von Automation sinnvoll ist. Gewisse

Arbeiten macht man besser von Hand», erklärt Citossi.

Dabei kann Aussafer Due auf eine kompetente und loyale Belegschaft zählen. Einige der Mitarbeitenden arbeiten bereits seit den 1990er-Jahren für die Familie Citossi. «Die eingeschworenen Teams, die sich über die Jahre in unseren Abteilungen gebildet haben, sind die Grundlage für unseren Erfolg», erklärt der Geschäftsführer. «Manche unserer Mitarbeitenden haben alle technologischen Evolutionsstufen erlebt – von den ersten CO₂-Maschinen bis hin zum neusten Faserlaser. Da sie jede Technologie und jeden Kundentyp kennen, können wir unsere Fertigungsverfahren individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse zuschneiden.»

Neue Perspektiven nördlich der Alpen

Die Geschichte des Familienunternehmens reicht in die 1960er-Jahre zurück. Damals richteten Giacomo Citossis Grosseltern in einem kleinen Schuppen einen Handwerksbetrieb ein. Sie führten vor allem Spenglerarbeiten und Blecharbeiten für Gebäude und Kirchendächer aus. Die Bleche wurden damals noch von Hand geschlagen.

Die zweite Generation erweiterte den Betrieb auf ein industrielles Niveau. Die Eltern von Giacomo Citossi kauften in den 1990er-Jahren eine Halle im Industriegebiet vor den Toren San Giorgios und statteten sie mit Maschinen aus. Der Betrieb wuchs schnell, und auch die dritte Generation packte der Ehrgeiz, etwas Grösseres aufzubauen. Die Begegnung mit Alessandro Benetton, einem Pionier auf dem italienischen Markt für privates Beteiligungskapital und Vorsitzender von Edizione SpA – einer der wichtigsten europäischen Industrieholdings –, ermöglichte es, das Unternehmen auf die nächste Stufe zu heben.

«Die Partnerschaft mit 21 Invest gab uns die Möglichkeit, unsere Vision weiterzuentwickeln», erklärt Giacomo Citossi. «Wir wollten eine Gruppe mit sich ergänzenden Unternehmen schaffen, um unsere Stellung auf dem italienischen Markt auszubauen.» Doch damit nicht genug: Der junge Geschäftsführer will den Namen Aussafer durch die Übernahme eines österreichischen oder deutschen Unternehmens auch nördlich der Alpen bekannt machen. Sein Ziel ist es, zu einem der führenden europäischen Anbieter zu werden.

«Im Norden Italiens sind wir es gewohnt, über den Tellerrand zu blicken», schliesst Giacomo. «Wir wollen, dass unsere Produkte auch im Ausland angeboten werden, und versuchen, etwas zu schaffen, das für den europäischen Markt attraktiv ist. Auf dieser Philosophie beruht der Erfolg von «Made in Italy».» ■

STECKBRIEF **Aussafer Due**

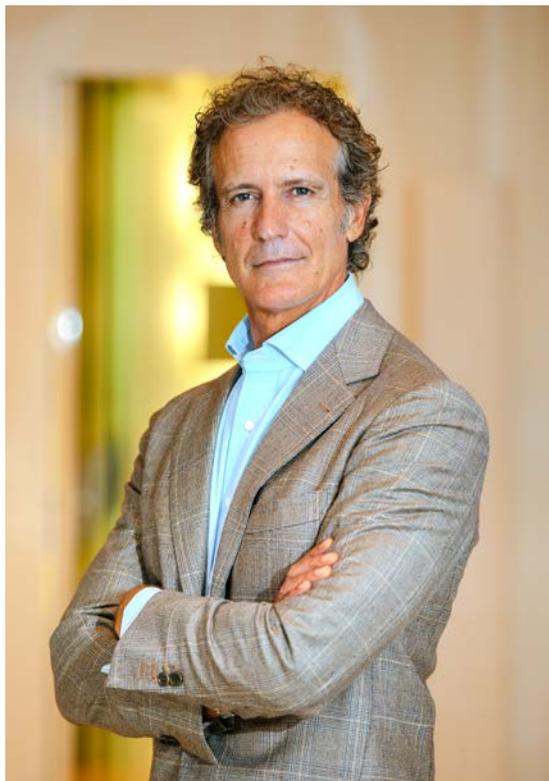
<i>Bystronic Kunde seit:</i>	1992
<i>Produktionsstandort:</i>	San Giorgio di Nogaro, Italien
<i>Geschäftsfeld:</i>	Blechverarbeitende Industrie
<i>Gründung:</i>	1966
<i>Mitarbeiter:</i>	Aussafer Due 90, Gruppe >400
<i>Umsatz:</i>	> 100 Mio. Euro (Gruppenprognose für 2022)
<i>Aktiv in:</i>	Laserschneiden, Biegen, Stanzen, Rohre, Schweissen und Fabrikation

«DER FAMILIÄRE CHARAKTER UNSERER UNTERNEHMEN IST IHRE GRÖSSTE STÄRKE»

Warum haben Sie in Aussafer Due investiert?

Aussafer Due ist ein Traditionsbetrieb mit allen positiven Merkmalen eines gesunden, familiengeführten Unternehmens. Die Familie Citossi entwickelt mit grossem Engagement die Prozesse weiter und kümmert sich vorbildlich um Mitarbeitende, Kunden und Lieferanten. Wir begrünnen auch, dass Nachhaltigkeit in der Firma grossgeschrieben wird.

Photo: Simone Tadiello



Alessandro Benetton, Founding Managing Partner of private equity fonds 21 Invest

Aussafer Due ist bereits eine führende Gruppe in der Branche. Was könnte das nächste Ziel sein?

Aussafer Due soll eines Tages zu den europäischen Marktführern in der Hightech-Blechbearbeitung gehören. Erreichen wollen wir dies durch strategische Akquisitionen von Industrieunternehmen, die unser Leistungsspektrum erweitern. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf Akteure im deutschen Markt.

Warum haben Familienbetriebe für 21 Invest so einen hohen Stellenwert?

Der familiäre Charakter unserer Unternehmen ist ihre grösste Stärke. Sie sind in der Region verwurzelt und haben eine loyale Belegschaft. Wir ergänzen diese gesunde Basis durch strategische Massnahmen, um internationale Wachstumschancen zu nutzen. So arbeiten wir auch mit der Familie Citossi. Wir bauen auf die Gründungswerte der Familie und unterstützen sie mit einer langfristigen Vision.

Wie lassen sich Industrie und Nachhaltigkeit in Einklang bringen?

Neben der ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit sind auch die sozialen Aspekte wichtig. Unternehmen müssen sich ihrer Auswirkungen auf die Gesellschaft bewusst werden. Wir bei 21 Invest richten uns nach der Shared-Value-Theorie von Michael Porter. Seine Maxime lautet: Der Erfolg des Unternehmens muss mit dem Erfolg der Gemeinschaft in Einklang stehen. ■

Starten statt warten: Nachhaltigkeit beginnt im Hier und Jetzt

Alle Branchen streben nach mehr Nachhaltigkeit, auch die Blechindustrie. Doch nachhaltiges Wirtschaften ist leichter gesagt als getan. Wie fängt man an und woran kann man sich orientieren? Ein Einblick in die Nachhaltigkeitsstrategie von Bystronic.

Text: Stefan Jermann Illustrationen: Franco Troxler

↙ Viele Industriebetriebe leisten schon einen grossen Beitrag zur Nachhaltigkeit, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wer Verpackungsmaterial einspart, um Transportkosten zu senken, trägt damit automatisch zu mehr Nachhaltigkeit bei. Auch wer den Rohstoffverbrauch durch effizientere Produktionsverfahren vermindert, tut etwas für die Umwelt. Und wer die Produktionshalle mit der Abwärme seiner Maschinen heizt, erst recht.

Auch «Sparmassnahmen» lohnen sich in doppelter Hinsicht, denn effizient mit Ressourcen umzugehen, ist ebenso ökonomisch wie ökologisch. Massnahmen wie diese liefern somit eine gute Basis für eine Nachhaltigkeitsstrategie. Werden die verschiedenen Initiativen gebündelt und mit Zielen verknüpft, entsteht ein klareres Bild darüber, wo man als Unternehmen steht und was es noch zu erreichen gilt.

Denn der Handlungsdruck steigt: Überschwemmungen, Trockenheit und Ernteaufälle führen uns die unbequeme Realität des Klimawandels stetig vor Augen – und die Dringlichkeit, von fossilen Brennstoffen auf nachhaltige Energiekreisläufe umzustellen. Die gestiegenen Energiepreise und eine mögliche Gasknappheit tun ihr Übriges, dass wir vermehrt über Alternativen nachdenken.

UN-Nachhaltigkeitsziele bieten Orientierung

Mit ihren 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung, den Sustainable Development Goals (SDGs), haben die Vereinten Nationen die weltweite Nachhaltigkeitsstrategie präsentiert, zu der alle Mitgliedsstaaten jährlich ihre Fortschritte rapportieren (Agenda 2030).

Diese Ziele umfassen ökologische, soziale und ökonomische Aspekte und dienen als Ausgangspunkt für staatliche Gesetzgebungen. Die Gesetze für die Erreichung einer nachhaltigen Zukunft folgen unterschiedlich schnell, aber sie folgen – und mit ihnen werden die Regularien kontinuierlich verschärft. Das setzt insbesondere die Industrie unter Druck.

Auch für Unternehmen aus der Blechindustrie bieten sich die Sustainable Development Goals an, um die Nachhaltigkeitsbemühungen auszuweiten und zu beschleunigen. Bei Bystronic haben wir gemeinsam mit externen Stakeholdern erarbeitet, zu welchen der UN-Ziele wir schon heute unseren Beitrag leisten können und müssen. Bei den Mitarbeitenden hat das einen enormen Motivationsschub ausgelöst.

«Impact over compliance» lautet das Motto

Nachhaltigkeit bloss als Pflichtübung zu begreifen, greift unserer Meinung nach zu kurz. Der Leitspruch muss «impact over compliance» lauten: Es geht um intrinsisch motivierte Nachhaltigkeit mit einer möglichst grossen Wirkung – und nicht darum, allein den externen Anforderungen gerecht zu werden. Bystronic setzt alles daran, schnell voranzukommen, denn für uns birgt Nachhaltigkeit unternehmerische Chancen und Innovationskraft. Dafür muss sie aber von allen mitgetragen werden. ▶

#develop

Empowered People

Talent Development

Diversity

Workplace



Das gilt nicht nur im Unternehmen selbst, sondern für unsere gesamte Industrie. Wir setzen uns gemeinsam mit anderen dafür ein, dass die Stahlproduktion CO₂-neutral wird und das gesamte Ökosystem um uns herum nachhaltig gestaltet ist. Der Wandel zu einer nachhaltigeren Produktion ist für ein Unternehmen nicht im Alleingang zu schaffen. Dass «alles mit allem zusammenhängt», gilt nicht nur für das Klima, sondern genauso für die weltweiten Lieferketten. Als Teil der verarbeitenden Metallindustrie wollen wir sicherstellen, dass unsere Industrie zukunftsfähig ist. Deshalb testen wir auf Bystronic Maschinen bereits die Verarbeitung von «grünem Stahl».

Um die Wirkung unserer Bestrebungen zu maximieren, haben wir Nachhaltigkeit als zentrales Element in die Unternehmensstrategie integriert und ein eigenes Framework entwickelt. Hierfür haben wir uns an unseren materiellen Themen und den SDGs der Vereinten Nationen orientiert und drei Kernbereiche definiert: Die Förderung der Mitarbeitenden («Empowered people»), nachhaltige Lösungen («Sustainable solutions») und verantwortungsbewusstes Unternehmertum («Responsive business»). Wo wir stehen, rapportieren wir dieses Jahr in unserem ersten Nachhaltigkeitsbericht.

#zero
**Sustainable
Solutions**

Decarbonization

Resource Efficiency
& Circular Economy



Die Nachhaltigkeit unserer Kunden macht den Unterschied

Langfristiges Ziel unserer Strategie ist eine «klimaneutrale Produktion». Das betrifft zum einen Scope 1, die von uns direkt verursachten Emissionen. Hier haben wir bereits einiges erreicht: An unserem Hauptsitz in Niederösterreich haben wir zu 100 Prozent auf Energie aus Wasserkraft umgestellt und eine Photovoltaik-Anlage sowie Ladestationen für E-Fahrzeuge installiert.

Zum anderen ist unser ökologischer Fussabdruck von Scope 2 abhängig: den Emissionen in unserer Lieferkette. Beim Einkauf analysieren wir zusammen mit unseren Lieferanten, wie wir im gesamten Wertschöpfungsprozess für das Material, das wir von ihnen beziehen, die Emissionen senken können. Zudem lassen wir die Nachhaltigkeit unserer Lieferketten regelmässig von der Ratingagentur EcoVadis bewerten und verfügen so über klare Richtlinien für Verbesserungen.

Den grössten Unterschied können wir als Industrie und Maschinenbauer jedoch im Scope 3 machen: Hier geht es um die Emissionen, die unsere Maschinen verursachen. Deshalb ist der Bereich «Sustainable solutions» für uns so zentral. Wenn wir die Energie- und die Ressourcen-Effizienz unserer Maschinen steigern, reduzieren wir den ökologischen Fussabdruck unserer Kunden. Hier liegt für uns der grösste Hebel.

Doch wir wollen mehr als nur unsere eigenen Maschinen weiterentwickeln. In Kooperation mit Energie-Partnern bieten wir unseren Kunden Paketlösungen an, damit sie zusammen mit unseren Maschinen gleich auch Stickstoffgeneratoren und Photovoltaik beziehen können. Beide Beispiele gehen über die Compliance hinaus: Der Regulator misst unsere Maschinen nur am Energieverbrauch – und nicht etwa am Stickstoffverbrauch oder am Einsatz erneuerbarer Energien. ■

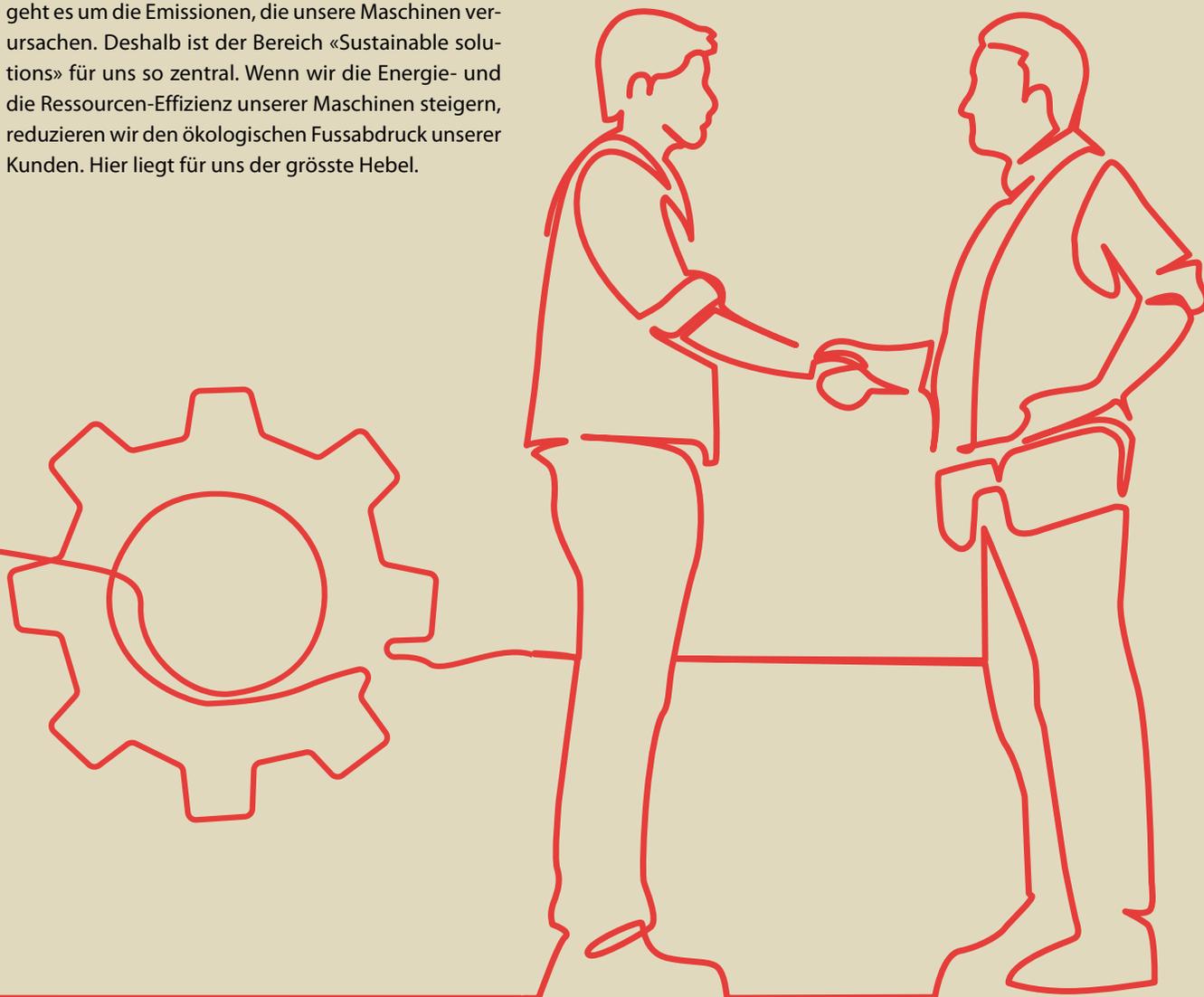
#enable

Responsive Business

Supply Chain

Partnerships

Sustainable Services



INTERVIEW

«WIR MÖCHTEN DIE BLECHINDUSTRIE
INSPIRIEREN, DIE NACHHALTIGKEIT
ZU BESCHLEUNIGEN.»



«Am einfachsten
beginnt man dort,
wo bereits ökologisch
gearbeitet wird.»

Wie packt Bystronic das Thema Nachhaltigkeit an?

Unserer Meinung nach reicht es nicht, nur auf die Entwicklung der gesetzlichen Vorgaben zu schauen. Erst wenn Nachhaltigkeit im gesamten Unternehmen mitgetragen und über die eigenen Lieferketten hinaus umgesetzt wird, entsteht echte Innovation – und ein wesentlicher Schritt in Richtung Zukunftsfähigkeit.

Welche Ziele verfolgen Sie im Bereich Nachhaltigkeit?

Wir setzen uns Ziele auf drei Ebenen. Erstens wollen wir unsere Produktion nachhaltiger machen und zweitens auch jene unserer Kunden. Drittens möchten wir unsere gesamte Industrie zu Nachhaltigkeit inspirieren und partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Wie setzen Sie das um?

Wir haben unseren Fokus von Anfang an weniger auf Compliance und Reporting gelegt, sondern aufs Machen und Umsetzen. Wir haben ein Sustainability

Council ins Leben gerufen, wo abteilungsübergreifend an Ideen und Verbesserungspotenzial gearbeitet wird. Hat man die ersten Zahlen und Fakten zusammen, kann man sich Ziele setzen, am besten möglichst ambitionierte, und loslegen.

Wo beginnt man am besten?

Am einfachsten dort, wo bereits ökologisch gearbeitet wird. Es gibt in den meisten Unternehmen Initiativen, die sich mit der Nachhaltigkeitsbrille analysieren lassen. Auch gibt es viele Mitarbeitende, die für das Thema brennen und ihren Beitrag zur grünen Transformation leisten möchten. Sie schätzen es, wenn ihr Arbeitgeber verantwortungsvoll handelt und Nachhaltigkeit hoch gewichtet. ■

IN 5 SCHRITTEN ZUR NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

1. Schauen Sie sich die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele an
2. Prüfen Sie, was Ihr Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit bereits umsetzt
3. Analysieren Sie, welche Themen für Ihr Unternehmen relevant sind
4. Suchen Sie Mitarbeitende, die Nachhaltigkeit im Unternehmen vorwärtstreiben wollen
5. Gründen Sie ein kleines Team, das dem Thema im ganzen Unternehmen Gehör verschafft und es weiterentwickelt

INTERVIEW

LEUCHTTURM-PROJEKT: SMART FACTORY FÜR VD LEEGTE METAAL

Die Zukunft der Blechbearbeitung beginnt in Hapert bei Eindhoven (NL). Dort baut das Unternehmen VD Leegte Metaal gemeinsam mit Bystronic eine Smart Factory. Toine van de Rijdt, Geschäftsführer von VD Leegte Metaal, spricht im Interview über 99,5 % abfallfreie Schneidteile, die Integration von Maschinen verschiedener Hersteller in die Produktion und seine Vision von Industrie 4.0.

Text: Thomas Peterhans Renderings: ArchiCGI

Herr van de Rijdt, welchen Stellenwert hat der Bau der Smart Factory für VD Leegte Metaal?

Das Smart-Factory-Projekt hat bei uns höchste Priorität. Im derzeitigen wirtschaftlichen Umfeld müssen wir sicherstellen, die hohen Anforderungen des Marktes erfüllen zu können. Wir kämpfen in Europa mit einem Arbeitskräftemangel, und es ist schwierig, neue Mitarbeitende zu rekrutieren. Das dürfte sich auch in Zukunft nicht ändern. Nun aber macht es die Smart Factory möglich, die Produktion vollständig zu automatisieren. So können sich unsere bestehenden Mitarbeitenden auf anspruchsvollere Aufgaben konzentrieren. Dank der Automation in der Smart Factory werden wir mit der gleichen Mitarbeiterzahl mehr produzieren.

Welche weiteren Ziele verfolgen Sie mit der Smart Factory?

Mit diesem Projekt wollen wir Doppelspurigkeit im Büro vermeiden. Im Moment arbeiten wir mit den IT-Abteilungen von Bystronic und der VDL Groep (der Muttergesellschaft von VD Leegte Metaal) an der Sicherstellung der Kommunikation zwischen unserem ERP-System und dem Shopfloor sowie vom Shopfloor zurück zu unserem ERP-System.

«Wir können nun die Leistung der Prozesse in Echtzeit überwachen.»

Toine van de Rijdt, Geschäftsführer VD Leegte Metaal

Wenn wir eine Echtzeitverbindung zwischen den Ebenen haben, werden Dinge nicht doppelt gemacht.

Wo in der Fertigung steigert die Smart Factory die Effizienz?

Viele Prozesse laufen neu vollautomatisch ab. Alles wird schneller. Zum Beispiel der Materialtransport. Wir bauen gerade ein grosses Blechlager mit 1400 Kassetten. Mit diesem vollautomatischen Lager fallen viele logistische Tätigkeiten weg, die früher von einem Laserbediener erledigt werden mussten. Dadurch sparen wir viel Zeit, die wir für produktivere Arbeiten nutzen können.

Wie wird das Material an den Laserschneidmaschinen gehandhabt?

Jede Laserschneidanlage ist mit einer Sortierlösung ausgestattet. Alle geschnittenen Teile werden automatisch auf die Paletten

sortiert. Wir haben auch zwei Roboter-Biegezellen. Die geschnittenen Teile gehen direkt zur Biegemaschine, sodass wir rund um die Uhr produzieren können. Vom Laserschneiden über das Sortieren und Biegen bis hin zur Logistik unseres Lagers ist alles voll automatisiert. Der Transport zwischen den Maschinen und dem Lager wird durch AMRs, autonome mobile Roboter, sichergestellt.

Was fasziniert Sie persönlich an der Smart Factory?

Wir machen einen gewaltigen Schritt vorwärts: Unsere Mitarbeitenden werden zum Beispiel von schwerer Arbeit entlastet. Und die Automation der derzeitigen Prozesse ist nur der Anfang. Auch das Roboterschweißen soll weiter automatisiert werden. Darüber hinaus faszinieren mich die neuen Möglichkeiten, die uns die gesammelten Daten eröffnen. Wir können nun die Leistung der



«Dank Automatisierung können sich unsere Mitarbeitenden auf anspruchsvollere Tätigkeiten konzentrieren.»

Toine van de Rijdt, Geschäftsführer VD Leegte Metaal

Prozesse in Echtzeit überwachen und die Produktion bei Bedarf umgehend optimieren. In der Smart Factory lassen sich jederzeit Verbesserungsprozesse einleiten. Zu guter Letzt möchte ich noch die Integration von Maschinen verschiedener Hersteller in den Gesamtproduktionsprozess erwähnen – das bietet zusätzlich grosses Potenzial.

Welche Veränderungen bringt die Smart Factory in Bezug auf die Arbeitsdynamik?

Eines ist sicher: Die Veränderungen sind enorm. In Zukunft müssen die Bediener dafür sorgen, dass die Maschine fehlerfrei bleibt und die Maschinen mithilfe der Shopfloor-Software und der Anlagenplanung in Produktion gehalten werden. Eine der Prioritäten ist also die vorbeugende Wartung. In der Smart Factory sind wir auch auf zusätzliche Mitarbeitende mit unterschiedlichem Ausbildungshintergrund angewiesen – das gilt sowohl in der Produktion als auch im Büro.

Und wie verändert sich die Organisation der Produktion?

Von der Planung bis zur Produktion laufen die Prozesse heute in der Regel Schritt für Schritt ab. Mit den Daten, die wir heute haben, können wir Prozesse viel effizienter

planen und durchführen. Wir haben immer die Möglichkeit, in Echtzeit die beste Lösung zu finden, je nach Auftragslage können wir umschalten.

Was ist Ihre Vision für die Zukunft?

Alle reden von Industrie 4.0. Aber eigentlich ist es noch ein weiter Weg bis 4.0. Ich denke, wir haben heute 2.0. Unser nächster Schritt ist eine Online-Integrationslösung. Das heisst: Unsere Kunden können einfacher ihre Bestellung aufgeben, und unsere Produktion weiss direkt, was sie tun muss. Ich sehe auch viel Potenzial bei Schweißrobotern. Gemeinsam mit Universitäten und Zulieferern arbeiten wir an neuen Lösungen für den Prozessschritt Schweißen.

Neue Lösungen sind auch in Zusammenarbeit mit Bystronic entstanden.

Das ist richtig. Im Jahr 2020 haben wir die ByStar Fiber 12 Kilowatt mit einer automatischen Sortierlösung gekauft. Das hat im Prinzip gut funktioniert. Wir sind damit zufrieden, bis auf den Restmüll, der nach dem Schneiden und Sortieren bestimmter Teile übrigbleiben kann. Früher gingen die geschnittenen Teile durch die Hände unserer Mitarbeitenden, die sie kontrollierten und sicherstellten, dass das Restmaterial entfernt wurde. Wenn die Sortierung automatisch erfolgt, fehlt diese Qualitätskontrolle. Wir verlangten daher, dass dieser Restmüll auf ein absolutes Minimum reduziert wird. Deshalb haben wir mit Bystronic eine Vereinbarung zur gemeinsamen Entwicklung von abfallfreien Produkten getroffen.

Ist es gelungen, den Restmüll zu reduzieren?

Ja – 99,5 Prozent der Produkte sind heute abfallfrei. Bystronic entwickelte für die BySort ein zweistufiges Verfahren, das Produkt und Reststoffe trennt. Die Lösung besteht aus Vibrationswerkzeugen und einem Kipptisch. Das ist eine der Innovationen aus der gemeinsamen Entwicklung. Eine weitere Innovation dreht sich um die Reinigung der Schneidische. Auch diesen Arbeitsschritt würden wir gerne manlos erledigen.

Was halten Sie generell von Co-Creation?

Sie ist sehr wichtig, denn wenn man die Kräfte aller Unternehmen bündelt, wird man gemeinsam stärker und smarter. Wenn man weiss, was der andere möchte und welche Kenntnisse er hat, kommt man zu den besten Lösungen. Das ist wahre Stärke durch Kooperation.

Wie lautet Ihr bisheriges Fazit zur Zusammenarbeit mit Bystronic?

Insgesamt sind wir mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden. Bystronic hat zwei Projektleiter vor Ort, wo wir die Smart Factory bauen. Die Kommunikation ist sehr gut, und die Reaktionszeiten sind sehr schnell. Im Moment verhandeln wir mit Bystronic Benelux auch über einen 24/7-Wartungsvertrag. Am 1. April 2023 erhalten wir die Schlüssel. ■



*Komplette Smart-Factory-Lösung aus
einer Hand: ein Rendering der Anlage
von VD Leegte Metaal.*



Von der Einzellösung zum Gesamtsystem: Projektübersicht

↘ Die Smart-Factory-Lösung für VD Leegte Metaal in Hapert, Niederlande, bringt Blechbearbeitung auf das nächste Level. Das zweijährige Projekt ist laut Erik Metternich, Director of Global Key Account Management EMEA Bystronic, ein Meilenstein für die voll automatisierte Fertigung.

Die grösste Herausforderung bei diesem Leuchtturmprojekt sei die Software für die vollständige Vernetzung aller Komponenten gewesen, so Metternich. Matchentscheidend für den Projekterfolg war hingegen etwas anderes: «Der zentrale Erfolgsfaktor war, dass wir für alle spezifischen Bedürfnisse von VD Leegte Metaal eine praktische Lösung bieten konnten», resümiert Metternich.

Das Lager: Im smarten Herz der Fabrik

Das Lager besteht aus 37 Türmen mit insgesamt 1'395 Positionen. Diese werden durch zwei Aufzüge bedient. Die Höhe beträgt 9.5 Meter. Auf der linken Seite ist das Lager mit vier Input-Output-Stationen ausgestattet. Diese können pro Stunde 24 Tonnen Material abfertigen. Rechts befindet sich die Entladestation zur Entnahme geschnittener Teile, die via Automated Guided Vehicle (AGV) abgeführt werden können.

Der Materialfluss zwischen Lager und Fertigung ist selbstorganisierend. Die Laserschneidmaschinen bestellen das Rohmaterial direkt im Lager und retournieren die geschnittenen Teile bei Bedarf. Das gilt sowohl für die Bystronic Laser als auch den in die Lösung integrierten Trumpf TC6000. Die Biegezone ist mit einer Output-Station vernetzt.

Die Faserlaser: Präzision im Akkord

Die Smart Factory verfügt über zwei komplett neue ByStar Fiber 3015 Dynamic Edition 15 kW Laser: Beide Systeme sind mit NCT und KerfScan ausgestattet. Neben dem Standard-O₂- und N₂-Kanal ist ein zusätzlicher Hochdruckkanal für den Anschluss an einen N₂-Generator vorbereitet.

Die Lade- und Entladefunktionen sowie die Sortierfunktionen übernehmen insgesamt drei ByTrans Modular sowie drei BySort mit zwei Sortiereinheiten. Letztere sind durch ein neues Verfahren optimiert, um die geschnittenen Teile zu 99,5 Prozent von Reststoffen zu trennen. Des Weiteren wurde die Reinigung der Schneidmaschine automatisiert.

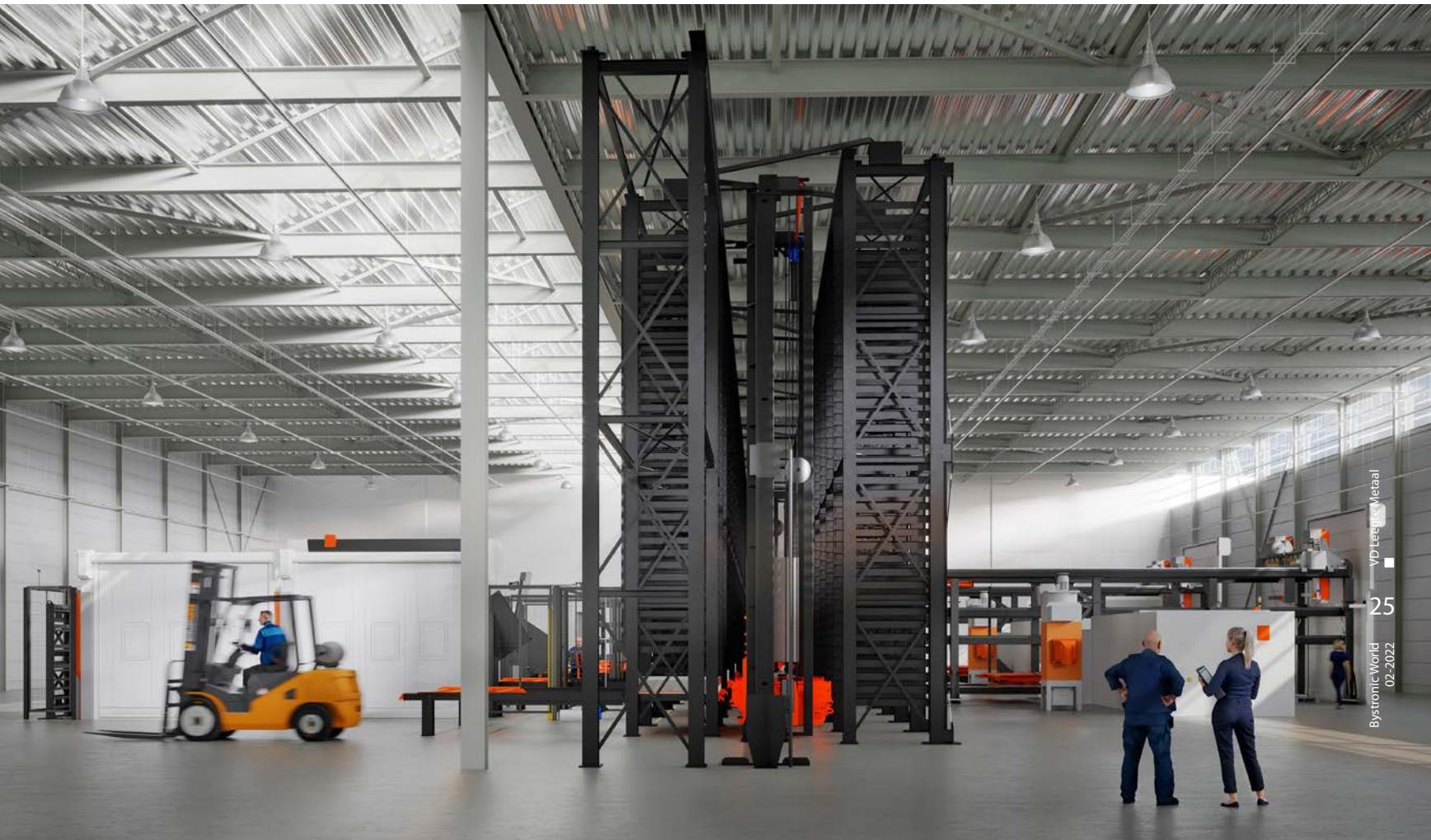
Die Biegezellen: Biegen direkt ab Lager

Die Analyse von 50 Referenzteilen von VD Leegte Metaal ergab: Die Xpert Pro mit einer Presskraft von 250 Tonnen und einer maximalen Biegelänge von 4,3 Metern erfüllt alle Anforderungen der Produktpalette. Der Roboter verfügt über eine Kapazität von 210 kg.

Die Biegeteile werden direkt aus dem Lager zugeführt – sie werden auf Paletten über den Kassetten oder direkt auf den Kassetten gestapelt. Eine Erkennungseinrichtung garantiert eine Einzelteilaufnahme. Für die Entnahme von Biegeteilen wird die Biegezone mit einem Rolltor ausgestattet. So haben Gabelstapler und AGVs einfachen Zugang, und die Sicherheit ist gewährleistet.

Die Software: Das Hirn der Smart Factory

Der Shop Floor Control Server von Bystronic ermöglicht es, den gesamten Prozessablauf von der Datei bis zum fertigen Teil zu verwalten, einschliesslich Intralogistiklösungen. Für die Programmierung der Biegezone sind zwei BySoft 7 Bending und Robot Manager enthalten. Alle Softwaremodule wie BySoft 7 Cutting, Plant Manager Cutting (PMC), BySoft 7 Bending und Robot Manager sind in den neusten Systemlösungen enthalten. ■



Ansicht der Smart-Factory mit gigantischem automatisiertem Blechlager.

4 VORTEILE DER SMARTEN FERTIGUNG

- Prozesse lassen sich schlanker und stabiler gestalten
- Produktivität und Effizienz werden gesteigert
- Flexibilität steigt dank vorhersagbaren und planbaren Prozessen
- Grosse Transparenz entlang der gesamten Liefer- und Produktionskette

STECKBRIEF **VD Leegte Metaal**

Bystronic Kunde seit:	2020
Geschäftsfeld:	Blechbearbeitung
Produktionsstandorte:	Hapert, Niederlande
Anzahl Mitarbeitende:	160
Gegründet:	1953
Muttergesellschaft:	VDL Groep (Familienunternehmen mit über 100 Konzerngesellschaften und 15'000 Mitarbeitenden)
Umsatz 2019:	5,78 Mia Euro, Gruppe





*Klappbare Raumwunder:
Die Container von Continvest
haben es in sich.*

Flexibilität mit 8 Ecken

Kein Produkt ist so standardisiert wie der Container. Continvest stellte das Konzept des starren Rahmens infrage und entwickelte eine faltbare Lösung. Der Erfolg kam nicht sofort, aber die Zeit gibt dem ungarischen Unternehmen recht.

Text: Kester Eddy Fotos: Martin Fejer

↘ Im Ungarischen Königreich war Székesfehérvár die Stadt der Könige; hier erhielten die Monarchen ihre Krone aufgesetzt. Heute existiert die Monarchie nicht mehr, die royale Vergangenheit aber trifft man in der 100'000-Einwohner-Stadt überall an: gepflegte Parks, elegante öffentliche Gebäude und eine Altstadt mit schmucken Gassen und kunstvoll verzierten Barockhäusern.

Nur zwei Kilometer entfernt, auf der anderen Seite der Bahngleise beim grossen Getreidesilo, ist das Bild ein komplett anderes. Hinter einem staubtrockenen Feld wird die Skyline von einem riesigen, dunklen Komplex dominiert. Kommt man ihm näher, wird offenbar, dass er eine ganze Reihe von Unternehmen beherbergt.

Eines davon ist Continvest. Es fällt auf wegen der vielen ordentlich gestapelten schwarzen Metallobjekte davor. Was diesem Standort allgemein an Charme fehlt, macht er durch die Herstellung von weniger offenkundigem Wert wett: Diese Metallobjekte haben unter anderem dazu beigetragen, im Kampf gegen Covid und in der vom Krieg zerrissenen Ukraine Leben zu retten.

Steiles Wachstum – und Glück

Vidor Kis-Márton, leger gekleidet in Jeans und T-Shirt, betritt sein Büro und begrüsst alle Anwesenden.

Sein Büro ist nicht ein x-beliebiges in einem typischen Verwaltungsgebäude: Der Arbeitsplatz von Kis-Márton, Mitbegründer, Miteigentümer und CEO von Continvest, ist in zwei Containern untergebracht. Solchen wie Continvest sie herstellt. Von diesen beiden Containern aus leitet er seinen 65 Mitarbeiter starken Betrieb.

Ein Büro in einem Container ist grundsätzlich nicht so ungewöhnlich – ausser, dass dieser faltbar ist. Nimmt man die Beschläge heraus, lässt sich das Büro mithilfe eines Gabelstaplers auf ein Fünftel seiner Grösse

1 Die flexible Rahmenkonstruktion ist eine holländische Erfindung.

2 Vidor Kis-Márton, CEO von Continecst, entdeckte das Patent 2016 auf einem Festival.

3 Neben massiven Teilen werden für den Klappmechanismus auch Dünobleche geschlitten.

4 1'000 bis 1'200 Einheiten produziert das ungarische Unternehmen pro Jahr.





«Es war ein richtiges Garagen-
geschäft. Als wir die ersten
Einheiten bauten, schlief ich
in der Schlosserei.»

Vidor Kis-Márton, CEO Continest

Keine leichte Aufgabe

Die Geschichte von Continest beginnt jedoch nicht in Ungarn, sondern in den Niederlanden, als Rob van den Berg, ein niederländischer Ingenieur, irgendwann in 2006 oder 2007 einen Anruf seines Bruders erhielt.

Der Bruder, der in der Festivalbranche arbeitete, wollte unbedingt die Kosten senken. Am Ende jeder Veranstaltung transportierten Lastwagen sperrige Container, einen nach dem anderen, zum nächsten Festivalgelände – jeder Einzelne enthielt nichts als frische Luft. Könnte der geniale Rob nicht einen faltbaren Container entwerfen, sodass ein einziger Lkw mehrere Einheiten auf einmal anliefern und die Transportkosten über Nacht senken könnte?

Van den Bergs erster Gedanke war: Das ist nicht möglich. Einen Mechanismus entwickeln, mit dem sich ein 2 Tonnen schwerer Container sicher, zuverlässig und bei jedem Wetter zusammenklappen lässt, ist keine leichte Aufgabe.

Doch er überlegte. Seine Lösung bestand darin, die vier Seitenwände in die Rahmen zu falten, dann die vier Eckpfeiler zu halbieren und sie mit einem patentierten Sicherheitsscharnier zu verbinden, sodass sich der gesamte Aufbau zusammenklappen lässt. Einfach, so scheint es zumindest im Nachhinein. Van den Berg erhielt einen Auftrag über 120 Stück. Um die Kosten zu senken, suchte er sich eine Stadt in Ungarn, in der durch Fabrikschließungen Tausende von Menschen arbeitslos geworden waren. In Székesfehérvár wurde er fündig. «Ich konnte am Freitag 15 Schweisser anfragen, und sie waren am Montagmorgen da», sagt er. Auch sein Projekt schien gut zu laufen, bis die Aufträge im Jahr 2011 ausblieben. Van den Berg schloss seinen Betrieb und legte die Zeichnungen in einem Ordner ab.

reduzieren – und wird so zu einem der flachen Metall-
objekte, die draussen aufgestapelt sind.

Und das Geschäft brummt. «Wir haben hier im Januar letzten Jahres mit der Produktion begonnen. Im Moment stellen wir auf 4'500 m² Fertigungsfläche zwischen 1'000 und 1'200 Einheiten pro Jahr her. Wir planen nun, weitere 5'500 m² anzubauen, sodass wir den Output bald verdoppeln können», sagt Kis-Márton voller Zuversicht.

Es scheint hervorragend zu laufen. Für ein Unternehmen, das erst drei Jahre alt ist, stellt sich die Frage, wie dies erreicht werden konnte, zumal weder Kis-Márton noch sein Mitbegründer Dániel Tegzes nach eigenen Angaben über eine technische Ausbildung verfügen.

«Ich bin Wirtschaftswissenschaftler, und Dáni hat einen Abschluss in Kommunikation. Es macht also durchaus Sinn, dass wir ein Ingenieur- und Produktionsunternehmen besitzen und leiten», scherzt er mit mehr als einem Hauch von Ironie.

Wenn man ihm zuhört, ist die Antwort eine Kombination aus harter Arbeit, Hingabe, gutem Geschäftssinn, nüchterner und überlegter Führung sowie Glück – oder vielleicht besser gesagt, glücklicher Zufälle.

Beim Schneiden und Biegen setzt Continest auf Bystronic. Im Bild die Abkantpresse Xpert Pro 200.

Das Dach ist undicht

Fünf Jahre später. Im Jahr 2016 beschlossen Kis-Márton und Tegzes, damals beide ohne festen Job, ihre Heimat nach Geschäftsideen zu durchforsten. Auf dem berühmten Sziget-Festival in Budapest wurde Tegzes auf die faltbaren Container aufmerksam. «Diese Konstruktion war die erste spannende Idee, die wir entdeckten», erinnert sich Kis-Márton. Die beiden machten van den Berg ausfindig. Er aber wollte nichts davon wissen, seinen ehemaligen Betrieb wieder in Gang zu setzen. Er würde ihnen jedoch das Patent für sein Design verkaufen.

Die beiden griffen zu. Und es stellte sich heraus, dass die zwei ungarischen Unternehmer zur richtigen Zeit am richtigen Ort waren.

«Im Jahr 2017 waren Budapest und Ungarn nämlich Gastgeber der 17. Wassersport-WM. Die Grossveranstaltung beanspruchte die gesamte temporäre Infrastruktur, die in Ungarn damals verfügbar war. Die Organisatoren des Sziget-Festivals und andere Eventveranstalter waren verzweifelt. Und wir kamen gerade auf den Markt. Wir haben Wasser in der Wüste verkauft», sagt Kis-Márton.

Um aber Wasser verkaufen zu können, muss man erst einmal welches haben und es trinkbar machen.



«Wir waren ziemlich ahnungslos», gibt Kis-Márton heute zu. «Das können wir heute sagen, denn diese Zeiten sind vorbei. Ich übernachtete jeweils in der Schlosserei, als wir die ersten Anlagen bauten.»

Während es bei der Konstruktion nie Sicherheitsbedenken gab, «hatten wir mit allem anderen ein Problem», nicht zuletzt mit der Dachabdichtung. «Im Sommer gibt es immer Gewitter, und 80% unserer Einheiten waren undicht, weil wir einfach nicht wussten, wie wir das Dach hinkriegen sollten», lacht Kis-Márton.

Aber die beiden hatten ein technisches Ass im Ärmel. Da sie sich ihrer mangelnden technischen Fähigkeiten bewusst waren, hatten sie van den Berg überredet, von Anfang an als Mitarbeiter an dem Projekt mitzuarbeiten.

«Ich glaube, das war eine unserer wichtigsten Entscheidungen. Wir haben nicht nur van den Bergs Patent gekauft, sein geistiges Eigentum, sondern ihn gleich unter Vertrag genommen. Er ist seit 2016 bei uns. Damals war es unglaublich, super stressig, aber wir haben es auch geliebt, es war etwas völlig Neues», sagt er.

Geflickte Dächer hin oder her, die 50 Container für die Organisatoren des Sziget-Festivals waren für Continest der «perfekte Markteintritt» im ersten Jahr.

Fast aus dem Geschäft

Im Jahr 2018 erhielt Continest den Auftrag, 122 Container für die alpine Skiweltmeisterschaft in Schweden im folgenden Winter zu liefern. Der Kunde hatte anfänglich Zweifel, ob das kleine mitteleuropäische Unternehmen, das bisher kaum eine Erfolgsbilanz vorweisen konnte, liefern kann. Und für die beiden Unternehmer hiess es einmal mehr, die Nächte an den Produktionslinien zu verbringen.

«Wir haben über Weihnachten und Neujahr jeden Tag Container gebaut, aber wir haben pünktlich geliefert.»

Vidor Kis-Márton, CEO Continest

STECKBRIEF Continest

Geschäftsfeld: Faltbare Containerlösungen
Mitarbeiter: 65
Umsatz (2020): 1,836 Mia HUF (4,5 Mio Euro)
Hauptsitz: Székesfehérvár, Ungarn
Bystronic Kunde seit: 2021

«Wir hatten etwa zwei Monate Zeit, um den Auftrag zu erfüllen. Das bedeutete, dass wir über Weihnachten und Neujahr jeden Tag Container bauten», sagt Kis-Márton, «aber wir haben geliefert, pünktlich und innerhalb des Budgets.»

Im Jahr 2019 stellten die beiden Unternehmer fest, dass ihnen Kapital fehlte, um das Wachstum weiterzutreiben, und sie machten sich auf die Suche nach einem Investor. Sie gründeten die Continest Technologies Ltd. (der Betrieb lief zuvor über ein Unternehmen, das sich im Besitz von Kis-Márton befand und noch vor der Containerproduktion gegründet wurde) und sammelten 4 Millionen Euro ein, indem sie einen Anteil von 20% an DBH, einen ungarischen Risikokapitalfonds, verkauften. Mit Aufträgen aus England und Vorverträgen mit der Uefa, der Fifa und anderen Sportveranstaltern sah die Zukunft rosig aus.

Dann kam Covid

«Damit lösten sich alle unsere Pläne schlagartig in Luft auf. Wir haben in der ersten Hälfte des Jahres 2020 einfach Geld verbrannt. Hätten wir das Geld 2019 nicht aufgetrieben, wären wir in Konkurs gegangen», sagt Kis-Márton. Doch dann entpuppte sich die Katastrophe als Chance. Denn ihr britischer Partner nutzte die für Events vorgesehenen Container als Covid-Testanlagen und Impfzentren. Der ursprüngliche Geschäftsplan für 2020 wurde um 30 % übertroffen.



Doch Probleme gab es weiterhin, nicht zuletzt mit der Qualitätskontrolle. Das Unternehmen hatte sich bei der Herstellung bisher auf Zulieferer verlassen, und nun war es Zeit, die Produktion ins Haus zu holen. Neben der Herausforderung, qualifizierte Arbeiter zu finden, musste auch in hochwertige Werkzeugmaschinen investiert werden. Doch wieder einmal war das Team zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Die ungarische Regierung, die Covid rigoros bekämpfen wollte, bot jedem Unternehmen, das sich an diesem Kampf beteiligte, Unterstützung an.

In 20 Sekunden von Anfang bis Ende

So richtete sich Continest Anfang 2021 am jetzigen Standort in Székesfehérvár ein und installierte Ende des Jahres drei hochmoderne, computergesteuerte Werkzeugmaschinen von Bystronic – die Blechlaserschneidmaschine BySmart Fiber, den Laser-Rohrschneider FL 170 und die Biegemaschine Xpert Pro 200.

In der Fertigungshalle zeigt Tamás Bara den Rohrschneider, dessen feiner, heller Laser die Löcher in den Stahlrohren mit engsten Toleranzen ausschneidet, bevor sie auf Länge geschnitten werden. Die Rohre sind für die Seitenwände eines neuen Container-Prototyps bestimmt. Sie herzustellen, dauert nicht länger als 20 Sekunden. «Sie können sehen, dass die Anlage sehr, sehr effizient und sehr schnell ist. Sie hat mehr Kapazität, als wir im Moment nutzen können», sagt Bara.

Kis-Márton erinnert sich an die Beschaffung. «Es war ein ziemlich langer Prozess mit Bystronic, und nicht nur mit ihnen, denn wir liessen verschiedene Anbieter offerieren – auch grössere Unternehmen. Wir brauchten jemanden, der unsere Ansprüche voll und ganz erfüllen kann, und zwar in dem Zeitrahmen, den wir brauchten. Wir hatten keine 12 Monate Zeit zu warten. Auch deshalb entschieden wir uns für Bystronic.»

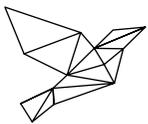
Die auf den neuen Maschinen produzierten Container liefert Continest derzeit an Hilfsorganisationen im Ukraine-Konflikt. Die Einheiten wurden der ukrainischen Polizei und den Rettungsdiensten zur Verfügung gestellt – eine Zielgruppe, die bisher nicht auf dem Radar stand. «Neu zielen wir auch auf den Militärmarkt ab und bauen zudem einen Container-Prototyp für die Seefracht», sagt Kis-Márton und sammelt eine Tasche mit Prospekten, um sich auf eine Verkaufsreise nach Nordamerika vorzubereiten. «Unsere ersten Einheiten erreichten letzten Monat die USA. Jemand hat einmal gesagt: Je härter ich arbeite, desto mehr Glück habe ich.» Das trifft auf uns zu. Wir haben noch nie eine Gelegenheit ungenutzt verstreichen lassen, die sich uns bot.» ■

*Volle Auftragsbücher:
CEO Vidor Kis-Márton
will den Output
bald verdoppeln.*

DAS DIGITALE MAGAZIN ÜBER TECH, ZEITGEIST UND DIE WELT VON MORGEN



giving tech a soul



naratek

www.naratek.com



GLIMPSE – Kurzform für «Geological Lunar In-Situ Mapper and Prospector for Surface Exploration» – basiert auf dem Robotertyp «ANYmal» des ETH Spin-offs ANYbotics. GLIMPSE ist mit Geräten zur petrografischen und chemischen Gesteinsanalyse ausgestattet, verfügt u. a. über ein Raman Spektrometer, ein Mikroskop für Nahaufnahmen und eine Zoom-Kamera für Übersichtsaufnahmen und Close-ups. Dr. Hendrik Kolvenbach (ETH) und Dr. Florian Kehl (UZH/HSLU) sind verantwortlich für die Projektleitung. Neben der ETH, Uni Zürich und ANYbotics, sind ebenfalls die Hochschule Luzern, Uni Basel, und Maxon am Projekt beteiligt.